

FEK MAGAZIN



Inhalt

Begrüßung	5
Kerstin Ganskopf, Geschäftsführerin	
Grußwort	6
des Oberbürgermeisters	
Auf gesunde und natürliche Weise zur Welt kommen – aber sicher	7
Alexandra Bury	
Holger Brammer geht in den Ruhestand – oder doch nicht?	10
Die PIA wird 20 - Wer ist eigentlich PIA?	12
Michaela Abromeit und Änne Boehnke	
Gewaltprävention im FEK	13
Anja Mietz	
Zusatzqualifikation „Spezielle Rhythmologie / invasive Elektrophysiologie“	15
Rolf Weinert	
Vortragsreihe für Laien - VHS-Vorträge	16
Wingfoilen: Der neue Trendsport auf dem Wasser	18
Dr. Thomas Gangl	
Stepp-Visite beim Patientinnen-Tag des Brustzentrums	20
HBZ-Team	
Unheilbar krank	21
Alexandra Bury	
FEK Neumünster und Diakonie Altholstein präsentieren neue Anlaufstelle für Opfer von Gewalt	24
Merle Koch	
Hands-On Workshop: Das Knie im Wassersport	26
Kirsten Thünemann	
„Nachhaltigkeit“ und schonender Umgang mit Ressourcen	28
Prof. Jan Höcker	
Ihre Ansprechpartner vor Ort	30



Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in diesem Magazin bei personenbezogenen Bezeichnungen überwiegend die männliche Sprachform verwendet. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Kerstin Ganskopf
Geschäftsführerin

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die Krankenhäuser in Deutschland stehen vor enormen Herausforderungen. Neben der aktuellen finanziellen Krise und der Krankenhausreform müssen wir den Fachkräftemangel bewältigen und uns auf eine zunehmende Ambulantisierung sowie Spezialisierung von Leistungen einstellen. Das wird uns nur gelingen, wenn wir als Krankenhäuser im 6K Verbund noch enger zusammenarbeiten. Diesen Wunsch haben die leitenden Medizinerinnen und Mediziner, Pflegekräfte, Verwaltungsmitarbeitenden und Arbeitnehmervertreter jetzt auf einer gemeinsamen Tagung eindrucksvoll unterstrichen.“

Auf welchen Themenfelder diese Zusammenarbeit gelingen kann, stand im Mittelpunkt der jährlichen Klausurtagung des Verbundes. Das Treffen in Timmendorfer Strand stand in diesem Jahr unter dem Motto „Quo Vadis 6K?“. Knapp 200 Teilnehmer der in dem Verbund zusammengeschlossenen Schwerpunktkrankenhäuser FEK Neumünster, Klinikum Itzehoe, Städtisches Krankenhaus Kiel und die Westküstenkliniken sowie das Klinikum Bad Bramstedt entwickelten und diskutierten zahlreiche Vorhaben zum Ausbau der Kooperation.

Es waren zwei sehr intensive Tage, in denen wir eine Reihe von Ideen und Maßnahmen zusammengetragen haben. Uns eint der Wunsch weiterhin in kommunaler Trägerschaft und frei von ökonomischen Interessen eine hochwertige Versorgung für die Menschen in Schleswig-Holstein zu gestalten.

Wir, das Friedrich-Ebert-Krankenhaus, waren turnusmäßig Ausrichter der diesjährigen Klausurtagung.



Wir stehen am Anfang der Diskussion. Daher haben wir auf der Klausurtagung keine Beschlüsse gefasst. Jedoch mahnen wir gleichzeitig zur Eile. Wir dürfen es nicht nur bei Ideen belassen. Auf der Tagung wurde einhellig eine intensivere Kooperation eingefordert. Dieser Wunsch ist auch ein Signal an unsere Träger.

Ich wünsche Ihnen allen besinnliche Feiertage und einen guten Start in das Jahr 2024!

Ihre
Kerstin Ganskopf

Tobias Bergmann
Oberbürgermeister

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

im Namen der Stadt Neumünster wünsche ich Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserem Friedrich-Ebert-Krankenhaus und baldige Genesung.



Das Vertrauen in das FEK basiert auf dem fachlichen Standard, der durch die Anwendung moderner medizinischer Methoden und Technik eine führende Stellung im Land sichert. Eine wichtige Basis ist das fachlich hochqualifizierte Personal. Die Stadt Neumünster ist zu Recht stolz auf das Friedrich-Ebert-Krankenhaus. Mehr denn je von zentraler Bedeutung ist jedoch, dass sich eine moderne Klinik stets auf der Höhe der Zeit befindet. Derzeit befindet sich das Friedrich-Ebert-Krankenhaus mit einem Um- und Neubau in einer aufwendigen Modernisierung. Das besondere an diesem Großprojekt ist, dass es im Echtbetrieb durchgeführt wird. Das heißt, dass das Haus nicht geschlossen wird, sondern Zug um Zug die Baumaßnahmen abgewickelt werden. Der zweite Bauabschnitt läuft derzeit. Mehr als 150 Millionen Euro werden in den Neubau investiert. Dies alles dient dazu, unser FEK als leistungsfähiges Krankenhaus für die Zukunft aufzustellen. Ein wichtiger Schritt für die Daseinsvorsorge unserer Bürgerinnen und Bürger. Ganz besonders freuen wir uns, dass die Stadt Neumünster mit dem Pflegestudiengang in enger Zusammenarbeit mit

dem FEK endlich Hochschulstandort geworden ist.

Unsere Stadt Neumünster erstrahlt derzeit im adventlichen Lichterglanz und wir stimmen uns auf die Weihnachtszeit ein. Passend dazu ist der Weihnachtsmarkt noch bis zum 23. Dezember 2023 geöffnet. In diesem Jahr lockt eine nachhaltige Eisbahn aus hochwertigem Kunststoff die Kufenflitzer in die Innenstadt. Insgesamt 36 Geschäfte bieten zudem kulinarische Genüsse und Geschenkideen auf dem Weihnachtsmarkt. Die Geschäfte haben eine Frontlänge von rund 300 Meter. Ob Poffertjes, Pizza, Flammkuchen, Pommes aus frischen Kartoffeln, Crepes, Kaffeespezialitäten, die traditionsreiche Bratwurst, Obst, Kräuterbonbons, Zuckerwaren, Apfelkuchen oder vegetarische Spezialitäten – da wird jedem etwas geboten. Und natürlich dürfen der traditionelle Glühwein und die heiße Schokolade in diversen Variationen auch auf dem Weihnachtsmarkt 2023 nicht fehlen.

Und das Jahr 2024 wirft bereits seine Schatten voraus. Die Stadt Neumünster lädt alle Bürgerinnen und Bürger am Freitag, 12. Januar 2024, von 18 Uhr bis 20 Uhr zum Neujahrsempfang im Museum Tuch + Technik ein.

Ich wünsche Ihnen eine baldige Genesung damit Sie die Veranstaltungen in unserer Stadt besuchen können.

Ihr
Tobias Bergmann
Oberbürgermeister

Auf gesunde und natürliche Weise zur Welt kommen – aber sicher!

Die Geburtsklinik des Friedrich-Ebert-Krankenhauses Neumünster fördert die natürliche Geburt und steht mit einem interdisziplinärem Team der Schwangeren und ihrem Kind in jeder Situation beiseite.

Autorin: Alexandra Bury



Beim qualifizierten Geburtshilfe-Team sind Mutter und Kind in den besten Händen.

Ob sie spontan oder per Kaiserschnitt geschieht - Jede Geburt ist ein ganz besonderes Ereignis für eine Frau. Im Friedrich-Ebert-Krankenhaus sind werdende Mütter als auch Wöchnerinnen und ihre Neugeborenen in den besten Händen. Die Geburtsklinik zeichnet sich dadurch aus, dass sie die natürliche, spontane Geburt im Sinne einer gesunden Entwicklung fördert. Privatdozent Dr. med. Ivo Markus Heer ist Chefarzt der Frauenklinik und berichtet aus dem aktuellen Stand der Forschung: „Es ist belegt, dass Kinder sich sowohl neurologisch als auch immunologisch und pneumologisch besser entwickeln. Und auch

die Frauen sind nach einer spontanen Geburt deutlich weniger eingeschränkt und haben eine kürzere Verweildauer im Krankenhaus. Zudem verläuft das Stillen reibungsloser.“ Karin Laatsch ist seit 35 Jahren Leitende Hebamme im Kreißaal des FEK, sie kann zudem eine positive psycho-soziale Entwicklung für Mutter und Kind bestätigen: „Eine spontane Geburt ist anstrengend, aber verleiht der Mutter das Gefühl, auch den großen Herausforderungen nach der Geburt gewachsen zu sein. Ist der Vater bei der Geburt dabei, stärkt das die familiäre Bindung.“

Die Gesundheit steht im Vordergrund

Auch anspruchsvolle Entbindungen wie bei einer Beckenendlage oder eine Zwillingsgeburt sind keine zwingenden Gründe für einen Kaiserschnitt. „Wir prüfen immer, was das Gesundeste für Mutter und Kind ist und entscheiden nach Abklärung aller Risiken“, erläutert die Leitende Hebamme. In besonderen Situationen kann jedoch ein geplanter Kaiserschnitt notwendig sein, etwa bei bestimmten Erkrankungen der Mutter oder wenn das Ungeborene eine Querlage eingenommen hat. Natürlich kommt es auch vor, dass es unter der Geburt unerwartet zu Komplikationen kommt. Dann steht Mutter und Kind im Friedrich-Ebert-Krankenhaus sofort ein sehr erfahrenes, interdisziplinäres Team zur Seite. „Unseren Kreißaal zeichnet aus, dass wir über einen Operationsaal verfügen. Die Spezialisten des Ärzte- und Pflorgeteams kommen umgehend zu uns. Das erspart der Schwangeren Wege durchs Haus. Das ist keinesfalls selbstverständlich“, erklärt Karin Laatsch.

Die Kinderklinik ist im Haus

Im Falle eines nicht geplanten Kaiserschnitts sind also neben den Fachärzten und Assistenzärzten und Hebammen der Geburtshilfe auch Anästhesisten und OP-Fachpflegekräfte direkt vor Ort. Sollte das neugeborene Kind Startschwierigkeiten haben und Hilfe benötigen, ist auch die Anbindung zur Kinderklinik des Friedrich-Ebert-Krankenhauses direkt und unverzüglich gewährleistet. Rund um die Uhr sind Kinderärzte in der Kinderklinik abrufbar und erreichen den Kreißaal bei Bedarf umgehend. Auch Mütter, die ihre Kinder früher als geplant entbinden, sind bei den Spezialisten des Friedrich-Ebert-Krankenhauses Neumünster in den besten Händen.

Hochqualifiziert und familiär

Die gemeinsame Arbeit zwischen den Fachbereichen ist eine herausragende und nicht zu unterschätzende Stärke des Friedrich-Ebert-Krankenhauses, weiß Chefarzt Dr. Heer: „Der sehr enge, interdisziplinäre Austausch bedeutet eine große Verlässlichkeit und Sicherheit. Wir leisten hochqualifizierte Geburtshilfe im familiären Rahmen.“

Rund 1000 Babys kommen im Jahr im Friedrich-Ebert-Krankenhaus Neumünster zur Welt, und für jede Geburt möchte das Team eine warme, herzliche Atmosphäre schaffen. Auch Mütter, die per Kaiserschnitt entbinden,

können eine starke Bindung zu ihrem Kind aufbauen, beruhigt Karin Laatsch: „Damit sich das sogenannte ‚bonding‘, also die Bindung, entwickeln kann, legen wir der Mutter gleich im OP ihr Kind in den Arm, so dass sie es spüren, riechen und liebkosn kann.“

Ein stabiles Team

22 Hebammen und 13 Ärzte arbeiten im Wechsel in der Geburtsklinik rund um die Uhr, sieben Tage die Woche, das gesamte Jahr über. „Wir sind ein sehr stabiles und motiviertes Team, das auf langjährige Erfahrung zurückgreifen kann“, erläutert die Leitende Hebamme Karin Laatsch. Gerade die Förderung der natürlichen Geburt mache den Arbeitsplatz für Hebammen im Friedrich-Ebert-Krankenhaus attraktiv, schildert sie weiter: „Wir haben den Wunsch, die Frauen kennenzulernen und individuell zu begleiten. Das ist in unserem Haus möglich und sorgt für eine hohe Arbeitszufriedenheit.“

Privatdozent Dr. Ivo Markus Heer leitet die Frauenklinik Neumünster seit 13 Jahren. Er hat seinen Schwerpunkt in der Geburtshilfe. Er schätzt den engen Austausch unter den Spezialisten als auch mit den werdenden Müttern, Chefarzt Dr. Heer: „Es ist uns ein besonderes Anliegen, gemeinsam mit der schwangeren Frau, den Hebammen und den Ärzten in den Praxen zu arbeiten, um Besonderheiten früh zu erkennen und ausschließen zu können.“

Stillberatung bei Diabetes

Das Friedrich-Ebert-Krankenhaus Neumünster bietet eine besondere Beratung für insulinpflichtige Schwangere an. Wenn werdende Mütter wegen eines Diabetes mellitus Insulin nehmen müssen, haben sie oft viele Fragen zum Wohl ihres Kindes. Dafür gibt es auf der Geburtsstation eine Stillberaterin. Hebamme Kerstin Alexa erklärt: „Bei Neugeborenen kann es zur Unterzuckerung kommen. Damit die Babys sofort das bekommen, was sie brauchen, raten wir Müttern mit Diabetes schon vor der Entbindung zur Gewinnung von Milch. Die gute Muttermilch wird eingefroren und zur Entbindung mitgenommen.“ Der Vorteil der Muttermilch: Das Baby bekommt keine Fremdnahrung, so dass sich der kleine Organismus nicht mit Fremdeiweißen auseinandersetzen muss. In der Stillberatung zeigt die Hebamme den werdenden Müttern, wie das Ausstreichen von Milch funktioniert. Das gleiche Verfahren kann übrigens auch nach der Geburt angewendet werden, sollte das Kind in die Kinderklinik gebracht werden.



Die Leitende Hebamme Karin Laatsch und der Chefarzt der Frauenklinik, Privatdozent Dr. Ivo Markus Heer, leiten gemeinsam das Team der Frauenklinik.

Für Hilfe beim Stillen sorgen zudem auf der Wochenstation zwei weitere Stillberaterinnen.

Leitende Hebamme: Karin Laatsch
Telefon: 04321 405-4812

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Ivo Markus Heer,
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

**HAUS
RECKE
BLICK**

**PFLEGE-
UND THERAPIE-
ZENTRUM
IM GRAF RECKE
QUARTIER
NEUMÜNSTER**

Pestalozziweg 22
24536 Neumünster
Telefon 04321.205 - 0
www.haus-reckeblick.de



Graf Recke Stiftung
das Leben meistern

Seniorenwohn- und Pflegeheim

- Langzeitpflege
- Pflegegrade 2–5
- Geschützter/therapiebezogener Wohnbereich für dementiell Erkrankte mit einem individuellen Therapieangebot
- Solitäre Kurzzeitpflege
- Schwimmbad und Therapie vor Ort



Praxis für Physiotherapie

- Praxis für Physiotherapie
Massagen, Krankengymnastik, Bobath
- med. Trainingstherapie, Bewegungsbad
- Kiefergelenkbehandlung, Shiatsu
Akupunkturmassagen,
manuelle Therapie, Lymphdrainage
- Aroma-/Wellnessmassagen,
»Hot Stone«
- Baby- und Kinderschwimmen,
Wassergymnastik



Praxis für Ergotherapie

Wir bieten Ihnen
Behandlungen
in den Bereichen:

- Neurologie
- Pädiatrie
- Geriatrie
- Paraffinbad zur Behandlung von Arthritis

Die Nutzung unserer Praxen steht natürlich auch allen externen Patienten zur Verfügung.

Unser Sozialdienst
informiert Sie gerne:
Telefon 04321. 205-903 oder -0

Ihr Ansprechpartner:
Frau Rode
Telefon 04321. 205-950

Ihr Ansprechpartner:
Frau Stoeck
Telefon 04321. 205-960

Holger Brammer geht in den Ruhestand – oder doch nicht?



Er war seit 1989 fast ununterbrochen in unserem Haus tätig, nun wird der Chefarzt der zentralen Notaufnahme kürzertreten.

Er hat unzähligen Menschen in Not geholfen und ist aus dem Friedrich-Ebert-Krankenhaus kaum wegzudenken, doch nach über drei Jahrzehnten verabschiedet sich Holger Brammer in den Ruhestand. Der 66-Jährige hatte am 31. Juli seinen letzten Arbeitstag. „Mir hat das Arbeitsklima immer sehr gut gefallen am Friedrich-Ebert-Krankenhaus, es war geprägt von einem sehr kollegialen Verhältnis. Neben dem guten Miteinander habe ich auch das selbständige Arbeiten sehr zu schätzen gewusst“, schilderte der leitende Arzt der internistischen Intensivstation. Er war maßgeblich daran beteiligt, die interdisziplinäre Zentrale Notaufnahme einzurichten.

Angefangen im Friedrich-Ebert-Krankenhaus Neumünster hatte Holger Brammer im Frühjahr 1989, nach elf Jahren machte er im Jahr 2000 einen kurzen Abstecher ins Städtische Krankenhaus Kiel. Drei Jahre war er dort als Oberarzt der Intensivmedizin tätig, dann kehrte er Kiel den Rücken und kam 2003 wieder zurück ans FEK Neumünster. Die Landeshauptstadt war auch lange sein Wohnort, dann aber ist Ehdorf sein Zuhause geworden.

Auch seine Liebe hat Holger Brammer am FEK gefunden - er ist seit 2001 mit einer Pflegerin verheiratet, sie haben gemeinsame Kinder und zwei Enkel, einen Jungen im Teenager-Alter und eine jüngere Enkeltochter. „Ich freue mich darauf, mehr Zeit mit meinen Enkeln verbringen zu können“, erzählte der Mediziner. Außerdem kann Holger Brammer künftig seinem Hobby nachgehen, er ist nämlich leidenschaftlicher Motorradfahrer mit einer Vorliebe für italienische Maschinen: In seiner Garage stehen eine MV Augusta und eine Moto Guzzi.

Doch auch Abenteuer auf vier Rädern schätzt Holger

Brammer: Im September startet er mit seinem Landrover und einem Dachzelt eine Reise quer durch das Baltikum.

Weil der Mediziner seine Arbeit immer geliebt hat, möchte er auch künftig nicht vollständig darauf verzichten. „Ganz ohne Medizin geht es nicht, ich werde im FEK noch ein Jahr lang mit einer Viertelstelle weiter machen“, erklärte Holger Brammer.

Sein Nachfolger ist seit dem 1. August Dr. Andreas Christian Glück. Die beiden Mediziner kennen sich bereits von ihren Einsätzen als Notärzte, die sie gemeinsam im Rettungshubschrauber Christoph 42 geflogen sind.



v.l.n.r.: Dr. Andreas Glück, Frau Ganskopf und Holger Brammer.

Die PIA wird 20 - Wer ist eigentlich PIA?

Wenn man die 405 – 6150 wählt, wird man freundlich begrüßt: "Die Pia" meldet sich. "Wer von Ihnen ist denn Pia?" wird man immer mal wieder gefragt. Allerdings merken wir, dass die Frage immer seltener gestellt wird – so bekannt und fest verankert scheint die PIA in der Psychiatrielandschaft Neumünsters inzwischen zu sein, dass kaum jemand nicht schon auf die eine oder andere Weise mit uns zu tun hatte.

Die Idee, eine ambulante Versorgung von psychisch kranken Menschen in Krankenhäusern unterzubringen ist nicht neu: Sie wurde bereits 1975 in einem Bericht der Psychiatrie-Enquetekommission als Teil der Psychiatrie-Reform gefordert. Ziel war - und ist - eine Versorgungslücke zu schließen, die entsteht, wenn Menschen nach einem stationären Aufenthalt nicht sofort eine ambulante Weiterbehandlung anschließen können. Stationäre Behandlungen sollten möglichst vermieden oder verkürzt werden. Was für ein moderner Gedanke! Bis heute ist der Auftrag der PIA, schwer und chronisch psychisch kranken Menschen eine multiprofessionelle Komplexbehandlung anzubieten.

Bereits seit 1999 konnten einzelne Patient*innen nach

ihrer Entlassung von den Stationsärzt*innen weiterbehandelt werden. 2003 fiel dann der Startschuss: die PIA wurde eine neue Abteilung, die damals 3 Mitarbeiter*innen bezogen eigene Räume auf der Station 61. Versorgt wurden etwa 50 Patient*innen, der Kalender wurde gewissenhaft mit Bleistift geführt. Im 6. Stock blieben wir bis 2017, heute erinnern wir uns wehmütig an den Ausblick. Mit drei Kolleg*innen kam man allerdings nicht lange aus: schnell wurde deutlich, wie groß der Bedarf ist. Wir behandeln Menschen, die entweder keinen ambulanten Behandlungsplatz finden, dringend eine enge Anbindung an ein multiprofessionelles Team brauchen oder – wie Herr Dr. Drews immer so schön sagte - "nicht wartezimmerfähig" sind. Heute arbeiten in der PIA 24 Ärzt*innen, Psycholog*innen, Sozialpädagog*innen, Medizinische Fachangestellte und Ergotherapeut*innen. Jedes Quartal behandeln wir über 1000 Patient*innen. Wir beraten Angehörige, sind vernetzt mit Betreuer*innen, Wohnheimen und anderen Einrichtungen und arbeiten mit ambulanten und stationären Behandler*innen zusammen. In unserem Angebot haben wir inzwischen auch zahlreiche Spezialsprechstunden. Zu unserem 20. Geburtstag möchten wir uns bei allen bedanken, die uns auf dem Weg begegnet sind und begleitet haben. Allen voran danken wir unseren Patient*innen für das Vertrauen und die Offenheit. An Ihrem Leben teilhaben zu dürfen ist unser schönstes Geschenk!

Um dann auch die eingangs gestellte Frage zu beantworten: Sind wir nicht alle ein bisschen PIA?

**Autorinnen: Michaela Abromeit, Oberärztin PIA
und Änne Boehnke, Leitende Psychologin PIA**

SENIOREN- UND PFLEGEINRICHTUNG
HAUS HOQ'N DOR
HOMFELDT OHG
WESTERRÖNFELD • NORDERSTEDT • NEUMÜNSTER



GEMEINSAM FÜR IHR WOHLBEFINDEN



Magret und Martina Homfeldt
Klaus-Groth-Straße 37
24534 Neumünster
Tel. 04321/20046-0
Fax 04321/20046-184
nms@haushogndor.de
www.haushogndor.de



Fordern Sie unverbindlich unsere Informationsbroschüre an!

Gewaltprävention im FEK

Gerne möchten wir Sie über unser bevorstehendes Gewaltschutzkonzept informieren.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Gewaltschutzkonzept im Friedrich-Ebert-Krankenhaus soll den Mitarbeiter*innen eine Hilfestellung zur Reflexion der eigenen Haltung und Information zur Prävention, Intervention, sowie Aufarbeitung und Nachsorge von Gewaltvorfällen in der täglichen Zusammenarbeit bieten.

Als Gleichstellungsbeauftragte setze ich, Anja Mietz, mich gegen diskriminierendes Verhalten und sexuelle Belästigung ein. Für unser Konzept „Gewaltfreies FEK“ arbeiten wir an einem Schutzkonzept für unsere Mitarbeiter*innen im Hause.

Die Weltgesundheitsorganisation hat übersichtlich dargestellt, wie Gewalt charakterisiert werden kann.

- Körperliche Gewalt
- Seelische Gewalt
- Sexualisierte Gewalt
- Vernachlässigung

In unserem Fokus steht das Thema sexuelle Belästigung/sexualisierte Gewalt. Den Mitarbeiter*innen möchten wir hinsichtlich der Frage, wie reagiere ich auf sexuelle Belästigung und wie gehe ich mit ihr um, informierend und beratend zur Seite stehen. Wichtig ist, den belästigten Personen sofort und unmissverständlich mitzuteilen, dass ihr Verhalten nicht erwünscht ist und nicht toleriert wird.

Wenn Mitarbeiter*innen sich nicht ernst genommen

fühlen und die Belästigungen weitergehen, sollten sie den belästigenden Personen mitteilen, dass sie sich beschweren werden. Die AGG Beschwerdestelle hat eine zentrale Rolle, weshalb sie für jeden Betrieb verpflichtend ist. Ihre Hauptaufgabe ist die Ermittlung und Prüfung des Sachverhalts nach einer Beschwerde.

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) schützt Beschäftigte vor jeder Form der sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz und verpflichtet Arbeitgeber dazu, für ein sicheres Umfeld zu sorgen.

In unserem neu erstellten Flyer finden unsere Mitarbeiter*innen alle internen und externen Ansprechpartner*innen. Unsere Arbeitsgruppe arbeitet an Beschwerdestrukturen und

Maßnahmen, die im Krankenhaus umgesetzt werden sollen. Je umfassender die Präventionsmaßnahmen, desto geringer ist das Haftungsrisiko und desto deutlicher wissen Beschäftigte, dass sexuelle Belästigung in ihrem Arbeitsumfeld nicht geduldet wird.

Um den Schutz der Mitarbeiter*innen zu gewährleisten, arbeiten wir an folgenden Maßnahmen:

- Schulungen für unsere Führungskräfte und Mitarbeiter*innen.
- Beratung und Unterstützung von Betroffenen.
- Angebot von Supervision und Nachsorge in betroffenen Abteilungen.
- Einbindung des Themas (sexualisierte) Gewalt in die Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter*innen.





Hausnotruf

Hilfe auf Knopfdruck

Der DRK-Hausnotruf ist nicht nur für ältere Menschen geeignet, sondern auch für Menschen mit chronischen Erkrankungen, Behinderungen oder besonderen Risiken. Das System besteht aus einem Teilnehmergerät, welches ans Telefon- und Stromnetz angeschlossen wird, sowie einem handlichen Funksender. Dieser wird direkt am Körper getragen und stellt im Notfall eine Verbindung zur Zentrale oder der Feuerwehr Neumünster her. Auf einem Monitor werden dann alle Informationen sichtbar und es kann sofort Hilfe gesendet werden.

Schützenstraße 14-16, 24534 Neumünster
04321/4191-50 | hausnotruf@drk-nms.de

- Sensibilisierung der Schüler*innen und Auszubildenden
- Schulungen zu dem Thema Gewalt und sexuelle Belästigung in der Kranken- pflegeschule.
- Leitlinien und Verhaltenskodex
- AGG Beschwerdestelle
- Betriebsvereinbarung

Mit allen Maßnahmen möchten wir dafür Sorge tragen, dass unsere Mitarbeiter*innen

sich sicher und gut aufgehoben fühlen und wir sie mit jedem Anliegen ernst nehmen.

Das Tabu Thema Nr. 1 ist und bleibt die sexualisierte Gewalt.

Wir möchten nicht nur unsere Mitarbeiter*innen schützen, sondern auch das Schweigen zukünftig brechen. Da wir alle unsere Zukunft selber gestalten, möchten wir ein wichtiges Zeichen mit unserem Gewaltschutzkonzept setzen.

Gegen Krankheiten gibt es vielleicht eines Tages ein wirksames Mittel.

Gegen sexualisierte Gewalt wirkt eine wachsame und aktive Gesellschaft.

Ihre Gleichstellungsbeauftragte
Anja Mietz



Autorin: Anja Mietz
Gleichstellungsbeauftragte

Zusatzqualifikation „Spezielle Rhythmologie/ invasive Elektrophysiologie“

Das Team der Sektion Rhythmologie um Sektionsleiter Rolf Weinert freut sich über die erfolgreiche Zertifizierung als Stätte der Zusatzqualifikation Spezielle Rhythmologie, Teilbereich invasive Elektrophysiologie, gemäß Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie.

Damit können zukünftig Fachärzte für Kardiologie nach erfolgreich durchlaufener theoretischer und praktischer Ausbildung die Zusatzqualifikation Spezielle Rhythmologie/Invasive Elektrophysiologie der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie in unserer Klinik erwerben.

Die Sektion Rhythmologie führt mit einem kleinen, aber erfahrenen Team neben jährlich mehr als 400 elektrophysiologischen Untersuchungen und Ablationen auch Herzschrittmacher-, ICD- und CRT-Implantationen sowie interventionelle Vorhofohrverschlüsse (LAA-Okkluder) durch.



Autor: Rolf Weinert
Sektionsleiter Rhythmologie

Vortragsreihe für Laien

VHS-Vorträge

Montag, 12.04.2024, 19:00 - 21:00 Uhr
FEK, Patientencafé, gebührenfrei

Arthrose der großen Gelenke - Behandlung und Therapieoptionen

In dem Vortrag soll allgemein und verständlich der aktuelle Wissensstand bzgl. der Vorbeugung, Entstehung und Therapie des Volksleidens erklärt werden. Herr Unter Ecker informiert Betroffene, Angehörige und Interessierte über Therapieoptionen. Wann ist der richtige Zeitpunkt für eine Operation und wie kann ein Patient sich vorbereiten und informieren? Warum nimmt die Implantation von künstlichen Gelenken stetig zu? Kann es Komplikationen geben und gibt es bei der Wahl des Krankenhauses und des Arztes etwas zu beachten? Ist die kritische Berichterstattung durch Medien gerechtfertigt oder führt sie eher zur Verunsicherung des Patienten? Nach dem Vortrag besteht die Möglichkeit Fragen in offener Diskussion zu stellen.

Niklas Unter Ecker, Oberarzt der Klinik für Unfall- und Orthopädische Chirurgie, Sporttraumatologie

Montag, 26.02.2024, 19:00 - 21:00 Uhr
FEK, Patientencafé, gebührenfrei

Vorhofflimmern - Früh erkennen, erfolgreich behandeln, Komplikationen vermeiden

In Deutschland gibt es rund 1 Mio. Patient*innen mit Vorhofflimmern und es werden immer mehr. Frühzeitiges Erkennen und eine konsequente Behandlung sind entscheidend für die Erhöhung der Lebensqualität sowie die Vermeidung von Schlaganfällen, anderen Herzkreislauferkrankungen und auch Demenz. Der Leitende Arzt der Sektion Rhythmologie Rolf Weinert gibt spannende Einblicke in die moderne State-of-the-Art

Behandlung von Vorhofflimmern.

Montag, 04.03.2024, 19:00 - 21:00 Uhr
FEK, Patientencafé, gebührenfrei

Volksdroge Alkohol Wirkung, Folgen für den Straßenverkehr, Gesundheitsschäden

Alkohol ist aus unserer Gesellschaft kaum wegzudenken und wird als weiche „Droge“ immer noch verharmlost. Im Gegensatz zu anderen Ländern ist eine Teilnahme in alkoholisiertem Zustand in Deutschland in Grenzen zulässig. In dem Vortrag wird zum einen darauf eingegangen, wo der Alkohol im Körper wirkt, was er bewirkt, wie sich ein Konsum auf die Fahrtüchtigkeit auswirkt und wie sich dies in den Unfallzahlen widerspiegelt. Zum anderen wird ein Blick darauf geworfen, welche Langzeitgesundheitsschäden bei regelmäßigem Konsum entstehen können.

Urs Oliver Wiesbrock, Oberarzt der Klinik für Frührehabilitation und Geriatrie

Montag, 11.03.2024, 19:00 - 21:00 Uhr
FEK, Patientencafé, gebührenfrei

Diabetes mellitus Typ 1 bei Kindern

Von den Zeichen einer Diabetes mellitus Typ 1 Erkrankung, zur Diagnose und Therapie. Eine Erkrankung des Kindesalters, was bedeutet die Diagnose für die betroffenen Kinder und die Familien Mit welchen Fallstricken und Hürden werden die Familien im Alltag konfrontiert.

Dr. med. Ute Ohlenschläger, Oberärztin der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Montag, 13.05.2024, 19:00 - 21:00 Uhr
FEK, Patientencafé, gebührenfrei

Schlaganfall

Beim Schlaganfall zählt jede Sekunde- denn bei rechtzeitiger Behandlung können in vielen Fällen bleibende Schäden mit Behinderungen abgewendet oder verringert werden. Doch wie erkennt man einen Schlaganfall? Was ist in der Notfallsituation zu tun? Und was kann man generell tun, um das Risiko einen Schlaganfall zu bekommen zu senken?

Dr. med. Lina Marie Lienau, Oberärztin der Klinik für Neurologie

Montag, 10.06.2024, 19:00 - 21:00 Uhr
FEK, Patientencafé, gebührenfrei

Gendermedizin in der Kardiologie Frauenherzen schlagen anders

Bei Gendermedizin geht es um eine geschlechtersensible bzw. geschlechterspezifische Medizin - mit dem Ziel, unter Beachtung der Unterschiede der Geschlechter eine optimale medizinische Versorgung sowohl von Frauen als auch von Männern zu ermöglichen. Besondere Bedeutung hat die Gendermedizin auch im Zusammenhang mit Diagnostik und Therapie von Herzerkrankungen. Spannende Einblicke in dieses Feld liefert der Leitende Arzt der Sektion Rhythmologie Rolf Weinert.

Rolf Weinert, Sektionsleiter Rhythmologie

Montag, 17.06.2024, 19:00 - 21:00 Uhr
FEK, Patientencafé, gebührenfrei

Rückenschmerzen - häufige Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten

Rückenschmerzen sind ein verbreitetes Problem. Welche Ursachen gibt es, und wie sind die Behandlungsmöglichkeiten? Und was kann man tun, um den Rücken fit zu halten?

Dr. med. Katharina Osterhage, Oberärztin der Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

**Für die VHS-Vorträge benötigen wir eine
Anmeldung bei der Volkshochschule:**

**Mail: info@vhs-neumuenster.de oder
Tel. 04321 7076994.**

 **Senioren- und Therapiezentrum**
Haus Schleusberg



- ☑ Pflegegrade 1 bis 5
- ☑ Vollstationärer Pflegebereich
- ☑ Phase F - Wachkoma
- ☑ Gerontopsychiatrischer Fachbereich
- ☑ Fachbereich für Psychotrope Substanzen
- ☑ Tagespflege
- ☑ Seniorengerechtes Wohnen
- ☑ Praxen für Ergotherapie, Physiotherapie & Logopädie

Senioren- und Therapiezentrum
Haus Schleusberg
Schützenstraße 2-8, 24534 Neumünster
Telefon: (04321) 49 05 - 0
Telefax: (04321) 412 16
info@haus-schleusberg.de

**Servicetelefon 24h am Tag erreichbar:
0800 977 22 55**

Wingfoilen: Der neue Trendsport auf dem Wasser

Weltweit erste sporttraumatologische Studie publiziert

Wingfoilen ist die derzeit am schnellsten wachsende Wassersportart und erreicht bereits Verkaufszahlen wie das Kitesurfen. Das Grundprinzip dieser Sportart ist, dass der Sportler/-in auf einem Surfbrett steht und von einem mit den Händen gehaltenen flügelartigen Segel („Wing“) angetrieben wird. Ab einer bestimmten Geschwindigkeit erzeugt ein unter dem Brett montierter Tragflügel so viel Auftrieb, dass das Board aus dem Wasser gehoben wird und nahezu widerstandslos über die Wasseroberfläche fliegt. Dies kann als reine Freizeitbeschäftigung, aber auch als Leistungssport betrieben werden.

So haben sich bereits verschiedene Wingfoil-Disziplinen entwickelt und es werden Worldcup Veranstaltungen und Weltmeisterschaften ausgetragen.

Trotz der Popularität lagen bis vor kurzem keine medizinischen Daten für diese Trendsportart vor.

Ziel der Studie war es, die Häufigkeit, die Mechanismen

und die Risikofaktoren für Verletzungen und Überlastungsschäden im Zusammenhang mit dem Wingfoilen sowie die Akzeptanz von Sicherheitsausrüstung zu analysieren.



Zur vollständigen Publikation gelangen Sie über den QR-Code.

Ärzte der Klinik für Unfallchirurgie sammelten im Rahmen einer weltweiten, mehrsprachigen Umfrage Daten, die Ergebnisse dazu wurden kürzlich international publiziert.

31 % der Teilnehmer erlitten im Befragungszeitraum mindestens eine Verletzung, was einer Verletzungsinzidenz von 5,7 / 1000h entspricht (Saisoninzidenz von 0,86 Verletzungen pro Wing-

foiler / Jahr).

Der häufigste Verletzungsmechanismus war der Kontakt mit dem eigenen Sportmaterial, welche nahezu alle auf dem Wasser stattfanden. Keine einzige Verletzung passierte durch Kontakt mit einem anderen Wassersportler. Als häufigste Ursache wurden individuelle Fahrfehler z. B. durch Ermüdung, angegeben.



Die häufigsten akuten Verletzungsarten waren Prellungen, Zerrungen, Schnittwunden und Schürfwunden. Diese Verletzungen betrafen hauptsächlich die unteren Extremitäten. Bei den seltenen schweren Verletzungen wie Frakturen war vor allem der knöcherne Thorax betroffen.

Bei den chronischen Beschwerden / Überlastungsschäden standen die Knie- und Schultergelenke mit der umgreifenden Muskulatur im Vordergrund.

Verglichen mit den Sportarten Kitesurfen und Windsurfen sind die Verletzungen ähnlich. Die Studie ergab ein vergleichbares Verletzungsrisiko wie beim Windsurfen, das Verletzungsrisiko beim Kitesurfen ist höher.

Die Mehrheit der Teilnehmer verwendete bereits regelmäßig Schutzausrüstung wie Helme und Prallschutzwesten, wobei hier - den Daten entsprechend - noch Verbesserungen zur weiteren Verletzungsprävention möglich sind. Das korrekte Erlernen des Sports in Wassersportschulen sowie regelmäßige Pausen zur Erholung führte auch zu einer Abnahme des Verletzungsrisikos.

Bei den Beschwerden durch Überlastungen waren vor allem die großen Gelenke betroffen.

Hier könnten Modifikationen der Fahrtechnik und des Materials sowie sportspezifisches Training eine Reduktion bewirken.



Autor: Dr. med. Thomas Gangl
Oberarzt Ltg. Sporttraumatologie
Klinik für Unfall- und Orthopädische Chirurgie,
Sporttraumatologie

www.reha-neumuenster.de

reha
neumünster

- Ambulante Rehabilitation
- Krankengymnastik
- Krankengymnastik am Gerät
- Manuelle Therapie
- analysegestützte Wirbelsäulentherapie
- Medizinische Trainingstherapie
- Massagen
- Akupunktmassage
- Herz - Kreislauf-Training
- Kursprogramm
- Kinesiotaping
- Medizinische Fitness



Tel. 0 43 21 / 4 40 85

Marktpassage / Großflecken 51-53 · 24534 Neumünster



Stepp-Visite beim Patientinnen-Tag des Brustzentrums

Erneut ein voller Erfolg

Der diesjährige Patientinnen-Tag vom Holsteinischen Brustzentrum fand am 19.09.2023 statt und war wieder sehr gut besucht.

Eröffnet wurde der Informationsabend mit einem für Laien verständlichen Vortrag von Fr. Dr. Buck und Frau Keme-na zu den unterschiedlichen Methoden der modernen Mammadiagnostik.

In weiteren Vorträgen wurden mehrere Selbsthilfe-Angebote wie „die Kieler Brustkrebssprossen“ und die „PINK! App“ präsentiert. Die „Kieler Brustkrebssprossen

e.V. konnten mit einigen Erfahrungsberichten beeindruckend und es wurden Ausschnitte aus dem „Mutmacherinnen-Buch“ vorgelesen.

Die „PINK !APP“, eine Gesundheits-APP auf Rezept, wurde in ihrer Funktion in der Unterstützung bei Brustkrebserkrankungen deutlich gemacht und weckte viel Interesse bei den Patientinnen.

Zahlreiche Aussteller bereicherten den Abend mit Informationsständen. Dieses Angebot wurde in der Imbiss-pause von den Besucher*innen rege genutzt. Auch der Austausch untereinander kam nicht zu kurz.

Als besonderes Highlight rundete die Entertainerin Elisa Salamanca mit einer hochdosierten Medizin-Comedy den Abend ab und sorgte für eine tolle Stimmung. Die spritzige Aufführung mit Steptanz-Einlagen bereitete allen viel Freude und es wurde viel gelacht. Das war auch Sinn der Sache - denn Lachen ist gesund.

Ihr HBZ-Team



Brustsprechstunde

Di. 13:30 - 15:00 Uhr Do. 09:00 - 16:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Anmeldung über Frau Patzer

Tel.: 04321 405-5271

Unheilbar krank

Jeder Tag zählt - Den letzten Weg selbstbestimmt gestalten.

Hier entscheidet nicht der Arzt: Vorrangiges Ziel der Palliativstation im FEK ist die Entscheidungsfindung der Patienten über ihren persönlichen Weg mit einer unheilbaren Erkrankung.

Der Sinn der Palliativstation wird häufig falsch verstanden“, sagt Dr. Andrea Kuppe, die seit November die Palliativstation des Friedrich-Ebert-Krankenhauses (FEK) leitet. Haben Menschen die Diagnose erhalten, sie leiden an einer unheilbaren Krankheit, stürzt für fast alle die Welt über ihnen zusammen. Kommen die Patienten dann auf die Palliativstation, sind sie häufig sehr traurig und denken: „Hier werde ich sterben.“ Tatsächlich ist das zum kleineren Teil der Fall, denn die Aufgabe der Palliativstation im FEK ist eine ganz andere, wie Dr. Andrea Kuppe aufklärt: „Wir möchten unsere Patienten in die Lage versetzen, einen für sie individuell guten Weg mit ihrer Krankheit zu finden. Eine Palliativstation ist keine Sterbestation.“ Wo möchte der Mensch seinen weiteren Lebensweg verbringen, zu Hause, in einer Pflegeeinrichtung oder in einem Hospiz? Welche medizinischen Behandlungsangebote sind für den einzelnen Patienten sinnvoll? „Um das herauszufinden, gibt es hier die Möglichkeit, in aller Ruhe, mit ausreichend Zeit und – wenn gewünscht – in aller Offenheit über den Tod, das Sterben und die eigene Spiritualität zu sprechen. Dabei werden die Angehörigen auf Wunsch miteinbezogen. Die Auseinandersetzung mit

der Krankheit und dem Sterben ist ein Prozess“, schildert die 42-Jährige. Es besteht keinerlei Verpflichtung, dennoch stehen Kunst-, Musik- und Physiotherapeuten sowie Seelsorger bereit. Andrea Kuppe stellt regelmäßig fest, wie befreiend der offene Umgang mit dem Unausweichlichen wirken kann: „Für Patienten und ihre Angehörigen ist das offene Gespräch häufig eine sehr große Erleichterung. Denn es bedeutet für die meisten Menschen eine extrem hohe Belastung, ganz allein mit dem Bewusstsein der eigenen Endlichkeit umgehen zu müssen.“ Die Palliativstation im FEK hat acht Betten und bietet den Patienten die Ruhe, die sie benötigen. Die durchschnittliche Verweildauer liegt bei etwa zehn Tagen.

Symptome lindern – Selbstbestimmung ermöglichen

Einer der Hauptgründe, um auf die Palliativstation aufgenommen zu werden, sind belastende Symptome, wie Schmerzen, Luftnot, Ängste und Schwäche, wie Andrea Kuppe erklärt: „Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Patienten die körperliche Belastung zu nehmen, die





Dr. Andrea Kuppe

entweder durch die Erkrankung selbst, aber auch durch Therapien entstehen können.“ In einem multiprofessionellen Team aus Spezialisten wird differenziert und ganzheitlich auf den Patienten eingegangen mit dem Ziel, ihn zu stabilisieren. Häufig können die Patienten sich erst nach der Linderung dieser Symptome mit ihren Vorstellungen für den Rest des Lebens auseinander setzen.

Dr. Andrea Kuppe

Dr. Andrea Kuppe, die Dr. Klaus Wittmaack in der Leitung der Palliativstation abgelöst hat, ist Mutter zweier Töchter im Alter von 15 und 17 Jahren. Die Gadeländerin, die in Nordrhein-Westfalen geboren wurde, kennt das FEK seit ihrem Studium, sie hat ihre Facharztausbildung in der Anästhesie absolviert und arbeitet dort seit einigen Jahren als Oberärztin. Neben der Ausbildung zur Notärztin und Intensivmedizinerin wurde sie von Klaus Wittmaack zur Palliativmedizinerin ausgebildet. Andrea Kuppe schätzt

Nach Erkrankung oder Operation:

Wir verhelfen Ihnen zu einer möglichst selbständigen Lebensführung.

Sprechen Sie
uns an. Schon vor
Ihrer Krankenhaus-
entlassung!

Telefon:
04321-9945-0



Wir haben die auf Ihre individuelle Situation zugeschnittenen Hilfsmittel. Lassen Sie sich von unserem Fachpersonal beraten.

Sanitätshaus Kowsky GmbH
Havelstr. 6, 24539 Neumünster



Musiktherapie im palliativen Kontext setzt an den grundlegenden Zielen der Palliativversorgung an und unterstützt die Förderung der Lebensqualität, Linderung und Entlastung.

die Arbeit auf der Palliativstation sehr, sie sagt: „Während es auf anderen Stationen mitunter lebenswichtig ist, dass alles ganz schnell geht, ist hier Zeit und Ruhe ganz wichtig. Das empfinde ich als ein Geschenk. Auf der Palliativstation kann ich nicht nur als Ärztin, sondern auch als Mensch therapeutisch wirksam sein. Die Dankbarkeit der Patienten ist sehr groß, und tatsächlich ist die Stimmung hier ganz anders, als wohl vielfach vermutet wird: Wir lachen sehr viel.“



Autorin: Alexandra Bury



Wir sind für **SIE** da!

**IMMER GUT VERSORGT MIT DER
PARKCENTER EINHORN APOTHEKE**

- Nutzen Sie unseren Lieferdienst* und lassen Sie sich Ihre Medikamente bequem nach Hause liefern. Rufen Sie uns an: 04321 / 94 99 - 0

✓ **Bis 12 Uhr bestellt** ✓ **Am selben Tag geliefert**

(Im Stadtgebiet Neumünster, darüber hinaus liefern wir mit einem Paketdienst)

- Sparen Sie Zeit durch eine Vorbestellung per Foto, Sprachnachricht oder Text mit der **gesund.de** App.



gesund.de

www.gesund.de

JETZT KOSTENLOS DOWNLOADEN

- Wir erfüllen alle Anforderungen für das kommende e-Rezept
- Nutzen Sie unsere monatlich wechselnden Aktionsangebote
- Profitieren Sie von den vielen Vorteilen unserer Kundenkarte



Öffnungszeiten:

Montag-Freitag

08:00-13:00 Uhr

14:30-18:00 Uhr



*Ein Dienst unserer eigenen Versandapotheke.

© IMG GmbH, München
Foto: iStock

Parkcenter  Einhorn
Apotheke

Inhaber: Christian Neumann e.K
Christianstraße 20 • 24534 Neumünster
Tel.: 04321 / 94 99-0
bestellung@apotheke-neumuenster.de

FEK Neumünster und Diakonie Altholstein präsentieren neue Anlaufstelle für Opfer von Gewalt

Ein traumatisches Erlebnis zu erfahren bedeutet, sich einer Situation hilflos ausgeliefert und überwältigt zu fühlen. Dabei werden starke Gefühle der Verzweiflung, Angst und Ohnmacht erlebt. Es bleibt eine tiefe Erschütterung mit psychischen und körperlichen Spuren. Das neue Kooperationsangebot „Traumaambulanz“ der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie im FEK und des Beratungszentrums Mittelholstein der Diakonie Altholstein bietet erste Hilfe nach traumatischen Erlebnissen an.

Schnelle Hilfe in der Traumaambulanz bedeutet unter anderem Gespräche zur Entlastung und Stabilisierung, Beratung, Diagnostik und Klärung, welche Hilfen erforderlich sind. Betroffenen wird eine therapeutische Unterstützung zur Bewältigung bestehender Belastungen geboten,

ebenso wie Förderung persönlicher Möglichkeiten, sich wieder im Alltag zu stabilisieren. Bei Bedarf erhalten die Betroffenen Informationen und Aufklärung über weiterführende Behandlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten. „Wir sind sehr froh, diese schnellen Hilfen nach Gewalt als zusätzliches Angebot für Neumünster und Umgebung bei uns im Team integrieren zu können“, so Gundula Deicke, Fachbereichsleitung Psychologische Hilfen des Beratungszentrum Mittelholstein der Diakonie Altholstein.

Das Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die Gewalt unmittelbar erlebt oder auch miterlebt haben. Frühzeitige therapeutische Hilfe dient der Entlastung und Stabilisierung, auch um Traumafolgestörungen zu vermeiden oder abzuschwächen. Fachkräfte



v.l.n.r.: Alexandra Hackethal, Dr. Christiane Petersen und Gundula Deicke.

der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie und des Beratungszentrums Mittelholstein arbeiten in engem Austausch. „Manchmal gibt es Ereignisse im Leben, die die eigene Fähigkeit zur Bewältigung des Erlebten übersteigen. Dann kann es hilfreich sein, Hilfen in Anspruch zu nehmen, um die eigene Stärke zur Verarbeitung wieder zu finden bzw. einer Chronifizierung von Symptomen vorzubeugen“, so Dr. Christiane Petersen, Chefärztin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Friedrich-Ebert-Krankenhaus (FEK) Neumünster.

Nach dem neuen SGB XIV §§ 31 ff. in Verbindung mit dem OEG (Opferentschädigungsgesetz) darf diese Hilfe in Anspruch genommen werden, wenn innerhalb der letzten 12 Monate Gewalt erlebt worden ist und diese Gewalt in Form eines vorsätzlichen tätlichen Angriffs erfolgte. Dies gilt auch für sexuelle Gewalt oder Übergriffe und ab 01.01.2024 auch für psychische Gewalttaten. Wenn Menschen diese Gewalt miterleben mussten

oder Familienangehörige und nahestehende Personen davon gehört haben, haben sie ebenso Anspruch auf die Schnelle Hilfe durch die Traumaambulanz. „Durch unsere neuen Vertragspartner mit FEK und Diakonie Altholstein für die Traumaambulanz Neumünster können wir eine schnelle Versorgung für Betroffene von Gewalttaten im Herzen Schleswig-Holsteins sicherstellen“, so Alexandra Hackethal, Abteilungsleiterin im Landesamt für soziale Dienste Schleswig-Holstein.

Für Kinder und Jugendliche können bis zu 18 therapeutische Termine stattfinden, für Erwachsene sind es bis zu 15 Termine. Die Kosten werden über das Landesamt für soziale Dienste getragen bzw. über die Krankenkasse, sofern Termine im FEK stattfinden.

Autorin: Merle Koch
Diakonie Altholstein



VERTRAUEN LEBEN
#LEBENSaufTRAG

Wir sind für Sie da von Kiel über Neumünster bis Norderstedt

- Stationäre und häusliche Pflege & Service
- Soziale Kaufhäuser
- Betreutes Wohnen
- Familienbildungsstätten
- Sozial- und Pflegeberatung
- Quartiersarbeit u.v.m

Informieren Sie sich über unsere Arbeit und aktuelle Jobs:
Telefon: 0800 3600378 (Pflege) | 04321 25051200 (Zentrale)

Diakonie 
Altholstein



Hands-On Workshop: Das Knie im Wassersport

Am 1. Juli 2023 fand der sportorthopädische Workshop zum Thema „Das Knie im Wassersport“ im Olympiazentrum Kiel/Schilksee statt. Die Veranstaltung wurde von der Gesellschaft für Surfmedizin ausgerichtet und stand unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Thomas Gangl (Sporttraumatologie, Friedrich-Ebert-Krankenhauses in Neumünster).

Passend zum Thema befand sich der Vortragssaal direkt am Wasser und bot den Teilnehmern einen atemberaubenden Blick auf die Ostsee und den Olympiahafen.

Die Veranstaltung wurde mit einem Übersichtsvortrag von Dr. Thomas Gangl eröffnet, der einen umfassenden Einblick in Kniegelenksverletzungen bei Surfsportarten gab. Michael Pöhlmann, ebenfalls aus dem FEK Neumünster, referierte über die Trends in der Meniskus Chirurgie. Es zeichnet sich ein Wandel zur Reparatur des Meniskus bis ins hohe Alter ab. Neue Techniken ermöglichen es nun, den Meniskus zu erhalten und seine Funktion wiederherzustellen.

PD Dr. med. Peter Behrend von der Asklepios Klinik St.

Georg in Hamburg gab einen Überblick über die aktuellen Behandlungsstrategien bei Verletzungen des vorderen Kreuzbandes. Neben exakten Anatomiekennnissen ist auch die gleichzeitige Versorgung aller weiteren verletzten Strukturen für den Therapieerfolg entscheidend. Ein viel diskutiertes Thema war „Was mache ich nach einer Patellaluxation?“. Dr. med. Kirsten Thünemann von der Sporttraumatologie im FEK Neumünster stellte die aktuellen Therapieempfehlungen nach Patellaerstluxation vor.

In der anschließenden Pause hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, sich bei Kaffee und Kuchen mit den zahlreichen Industrievertretern (Medizintechnik Rostock, Össur, Kold Shapes) über ihre neusten Entwicklungen auszutauschen.

Ein Höhepunkt des Workshops war ein unterhaltsames Interview mit Mario Rodwald, dem erfolgreichsten deutschen Kitesurfer und Inhaber der Firma Kold Shapes. Er erzählte von seinen eigenen Sportverletzungen und der medizinischen Versorgung im Profiwassersport. Thematisch ging es weiter mit Verletzungen des Kniestreckapparats. Dr. med. Johann Klase aus dem Krankenhaus Tabea in Hamburg berichtete über die aktuellen Versorgungsstra-



tegien bei Verletzungen der Patella, der Quadriceps- u. Patellarsehne. Der wissenschaftliche Teil der Veranstaltung wurde von Björn Eschholz, einem erfahrenen Sportphysiotherapeuten der Reha Neumünster, abgerundet. Er beleuchtete mit zahlreichen Beispielen die Wichtigkeit der Prävention und der Rehabilitation von Knieverletzungen. Im Anschluss konnten alle Teilnehmer funktionelle Tests unter seiner Anleitung selbst ausprobieren.

Nach der wohlverdienten Mittagspause ging es zum praktischen Teil der Veranstaltung über. Zunächst wurden Tipps und Tricks zur Untersuchung des Kniegelenks demonstriert, die die Teilnehmer sofort bei der gegenseitigen Untersuchung anwenden konnten. Anschließend begann die Sportpraxis auf dem Wasser. Unter Anleitung stachen die Teilnehmer mit drei Motorbooten in See und konnten ihr Geschick beim Surfen hinter den Booten unter Beweis stellen.

Die gelungene Veranstaltung endete mit einer gemütlichen Abschlussbesprechung. Aufgrund der positiven Resonanz ist geplant, den Workshop im kommenden Jahr zu wiederholen.



Autorin: Kirsten Thünemann
Klinik für Unfall- und Orthopädische Chirurgie,
Sporttraumatologie

„Nachhaltigkeit“ und schonender Umgang mit Ressourcen

Ein Thema (gerade) für die Anästhesie und den OP!

In nahezu allen Lebensbereichen findet vor dem Hintergrund des Klimawandels eine Auseinandersetzung mit den Themen „Nachhaltigkeit“ und Ressourcenschonung statt. Die Emission von Treibhausgasen spielt dabei eine zentrale Rolle. Der Gesundheitssektor in Deutschland ist dabei für ca. 5,2 % der Gesamt-CO₂-Emissionen verantwortlich. In der Anästhesiologie kommen mit den Narkosegasen (volatile Anästhetika), die hochpotente Treibhausgase sind, besonders kritische Substanzen zum Einsatz. Sie allein können bis zu 63 % des sog. CO₂-Fußabdrucks eines Operationsbereiches verursachen.

Darüber hinaus werden im OP aus mehr oder weniger notwendigen Gründen (fachlicher Nutzen, Hygiene, Einfachheit, Kosten, Bequemlichkeit) enorme Mengen an Material und Energie verbraucht und große Mengen an Müll produziert.

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ – unter diesem Motto hat sich in der Anästhesie und dem OP unter der Leitung von Prof. Dr. Höcker und Uwe Goetzke eine interprofessionelle und fachübergreifende Arbeitsgruppe gebildet. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, aktuelle Prozesse und Verfahrensweisen kritisch zu analysieren und Maßnahmen zu entwickeln, die qualitativ zumindest gleichwertig, jedoch umweltschonender sind. Bewusst soll hierbei von vornherein keine Beschränkung auf bestimmte Bereiche vorgenommen werden, sondern wir wollen sukzessive und „ohne Scheuklappen“ möglichst alle Optionen zumindest hinterfragen: Verwendete Medikamente und Alternativen, Recycling, Energiemanagement, Klimatechnik, Müllmanagement/-tren-

nung, Einwegartikel, unnötige oder ersetzbare Artikel, vorgefertigte Produkte (Sets), Prozessabläufe etc.

Hinsichtlich der besonders klimaschädigenden Narkosegase verwenden wir im FEK seit vielen Jahren ausschließlich Sevofluran, welches im Gegensatz zu Desfluran etwa 20 x weniger klimaschädigend wirkt. Das umweltschädliche Lachgas wird seit langem gar nicht mehr eingesetzt. Ferner werden alle Narkosen im sog. Minimal-Flow-Modus geführt, die den Gasverbrauch im Vergleich zur Standardnarkose um 50 - 70 % reduziert. Allerdings ist hierbei auch die Wachsamkeit des Anästhesisten wichtig, um alle möglichen Einsparpotentiale zu nutzen. Eine weitere Verbesserung verspricht das Recycling von Narkosegasen durch Verwendung spezieller Filtersysteme, welche sich derzeit in der Erprobung befinden.

Daneben wurden durch eine kritische Analyse von Prozessen und verwendeten Materialien Einsparpotentiale bereits identifiziert, so dass der Materialverbrauch sinkt und weniger Müll überhaupt entsteht. Es ist eine Tatsache, dass in manchen Bereichen ersetzbare oder unnötige Produkte auch deshalb (noch) zum Einsatz kommen, „weil wir es schon immer so gemacht haben“.

Andere Themen verlangen nach einer übergeordneten Betrachtung und Steuerung. Mülltrennung und Wiederverwertung wird bei uns im OP aktuell – abgesehen von Glasseparation aus Sicherheitsgründen – nicht praktiziert, weil eine Effizienz bislang nicht gegeben scheint. Dabei entfallen nach einer aktuellen Untersuchung auf den OP-Bereich etwa 20-30 % des gesamten Krankenhaus-

mülls. Hier müssen wir neue Wege denken. Die Verwendung von Einwegmaterialien, welche insgesamt in den letzten Jahren aus Hygiene-, Kosten- und Personalgründen immer mehr zugenommen hat, sollte auch unter Einbeziehung von Nachhaltigkeitsaspekten und Gesamtkosten betrachtet werden. Die Einwegartikel sind in der Anschaffung meist deutlich günstiger und Wiederaufbereitungskosten entfallen. Versteckte Mehrkosten bei der Entsorgung oder durch teilweise schlechtere Qualität bleiben jedoch dabei häufig unberücksichtigt bzw. belasten andere Budgets.

Einfach ist all dies nicht, und die Beschäftigung mit

der Thematik zeigt schnell die Komplexität auf, wenn möglichst alle Aspekte Beachtung finden sollen. Darüber hinaus stoßen Veränderungen im Alltag häufig nicht sofort auf allseitige Akzeptanz. Gerade deshalb gilt es, das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass jeder von uns auch im beruflichen Umfeld mitdenkt und auch kleine Schritte (mit-)umsetzt, die sich am Ende zu großen aufsummieren.

Autor: Prof. Dr. med. Jan Höcker
Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie,
operative Intensivmedizin und Palliativmedizin



v. l. n. r.: Antonia Szigoleit, Prof. Dr. Jan Höcker, Michelle Ehmke, Ole Kaak, Martin Thiemann
Es fehlen: Kim Spletstösser, Julian Boos, Lutz Schilling, Uwe Goetzke



**WIR SIND
WENN SIE UNS
suchen**
im Friedrich-Ebert-Krankenhaus



**Friedrich-Ebert-
Krankenhaus
Neumünster GmbH**
Friesenstr. 11
24534 Neumünster

Tel. (04321) 405-0
www.fek.de



Geschäftsführerin
Kerstin Ganskopf
Tel. (04321) 405-1011



Ärztlicher Direktor
**Klinik für
Gastroenterologie**
PD Dr. med. Andrea Pace
Tel. (04321) 405-7041



**Klinik für Frührehabilitation
und Geriatrie**
Dr. med.
Stephan Kaminsky
Tel. (04321) 405-7021



Klinik für Neurologie
Prof. Dr. med.
Hans-Christian Hansen
Tel. (04321) 405-2071



**Klinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und
Psychosomatik**
Sönke von Drathen
Tel. (04321) 405-2072



Klinik für Chirurgie
PD Dr. med.
Nicolas T. Schwarz
Tel. (04321) 405-2021



**Abteilung für
Gefäßchirurgie**
Alexander Selch
Tel. (04321) 405-2031



Klinik für Thoraxchirurgie
Dr. med.
Ingo Lukas Schmalbach
Tel. (04321) 405-2081



**Klinik für Anästhesiologie
und operative
Intensivmedizin**
Prof. Dr. med. Jan Höcker
Tel. (04321) 405-2041



**Institut für Diagnostische
und Interventionelle
Radiologie**
Prof. Dr. med.
Thomas Jahnke
Tel. (04321) 405-4911



**Klinik für Internistische
Intensiv- und Notfallmedizin**
Dr. Andreas Glück
Tel. (04321) 405-7061



Pflegeleitung
Mariola Kerber
Tel. (04321) 405-4730



Pflegeleitung
Christina Dörschmid
Tel. (04321) 405-7271



Pflegeleitung
Axel Gehrke
Tel. (04321) 405-6171



Pflegeleitung
Denise Cramer
Tel. (04321) 405-0



Pflegeleitung
Nicole Erps
Tel. (04321) 405-5894



Pflegeleitung
Annkatrin Reinecke
Tel. (04321) 405-5866

SIND DA, UNS BRAUCHEN!

Krankenhaus Neumünster



Pflegedirektor
Christian de la Chaux
Tel. (04321) 405-3001



Medizinische Klinik
Prof. Dr. med.
Andreas Schuchert
Tel. (04321) 405-7001



**Klinik für Hämatologie,
Onkologie und Nephrologie**
Dr. med. Stefan Mahlmann
Tel. (04321) 405-7011



**Klinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie und
Psychotherapie**
Dr. med.
Christiane Petersen
Tel. (04321) 405-6271



**Klinik für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe**
PD Dr. med. Ivo Heer
Tel. (04321) 405-2061



**Klinik für Kinder- und
Jugendmedizin**
Dr. med. Maria Thuresson
Tel. (04321) 405-2051



**Klinik für Unfall- und
orthopädische Chirurgie,
Sporttraumatologie**
Dr. med.
Gerrit Christian Prange
Tel. (04321) 405-2011



Klinik für Urologie
Dr. med. Klaus Esders
Tel. (04321) 405-2001



**Klinik für
Neurochirurgie und
Wirbelsäulenchirurgie**
PD Dr. med. Till Burkhardt
Tel. (04321) 405-2091



Zentrallabor
Dr. med.
Frauke Strahlendorf-Elsner
Tel. (04321) 405-0



Zentralapotheke
Malte Dobin
Tel. (04321) 405-0



Pflegeleitung
Franziska Karow
Tel. (04321) 405-4385



Pflegeleitung
Uwe Goetzke
Tel. (04321) 405-4620



Pflegeleitung
Sabrina Eichner
Tel. (04321) 405-3300



Pflegeleitung
Jana Lahann
Tel. (04321) 405-7556



Pflegeleitung
Kathrin Sawade
Tel. (04321) 405-6141



Pflegeleitung
Claudia Rak
Tel. (04321) 405-3315

www.fek.de



seit 1996

„...um Menschen zu helfen!“



Sanitätshaus

Prothesen-Atelier

Orthopädietechnik

Schuhtechnik

Reha & Pflege

Kinderversorgung

Lauf- & Bewegungslabor

7 Kompetenzen unter einem Dach

Profitieren auch Sie von unserem modernen Konzept.

Wendenstraße 1
24539 Neumünster
Parkplätze vor dem Haus
Telefon: 043 21/9794-49
Telefax: 043 21/9794-47
E-Mail: info@o-t-n.de
www.o-t-n.de

Zertifiziert gemäß
DIN EN ISO 13485:2003

o.t.n
orthopädie.technik.nord



**FRIEDRICH-EBERT-KRANKENHAUS
NEUMÜNSTER**

Friesenstraße 11
24534 Neumünster
www.fek.de

